

**Deutscher Wasserstoff- und  
Brennstoffzellen-Verband e. V.**  
**Jahres-Presskonferenz, 18.2.09**



**Begrüßung / Einführung**

Dr. Johannes Töpler Vorstandsvorsitzender

Meine sehr verehrten Damen und Herren der Presse und der Medien,

auf der heutigen Jahrespressekonferenz möchte Ihnen der Deutsche Wasserstoff- und Brennstoffzellenverband einen Überblick geben über alle Entwicklungen und Fortschritte zu Wasserstoff und Brennstoffzelle des Jahres 2008 sowie über die Rolle dieser beiden Themen im Rahmen der aktuellen Energiesituation.

Das vergangene Jahr hat uns die höchsten Ölpreise beschert, die wir jemals hatten. Auch wenn Konjunktur-bedingt die Preise zurzeit wieder moderat sind, so wird dies aufgrund der knappen werden Ressourcen nur von kurzer Dauer sein. Neue Ressourcen sind nur durch immensen technischen und finanziellen Aufwand zu erschließen, wie der der Bericht der internationalen Energie-Agentur im November gezeigt hat.

Beim Klimawandel, der durch die intensive Nutzung fossiler Energieträger bedingt ist, haben sich im letzten Jahr die schlimmsten Prognosen bestätigt oder sind sogar übertroffen worden. Beim gleichzeitigen Anstieg des Welt-weiten Energie-Bedarfs ergibt sich damit zwingend die Notwendigkeit, auf erneuerbare Primärenergien umzusteigen.

Diese Erkenntnis ist zwar schon seit dem ersten Bericht des Club of Rome bekannt und auch der DWV hat immer wieder darauf hingewiesen, aber die Erkenntnis der Notwendigkeit der Energiewende scheint auch im Jahr 2008 weiter gewachsen zu sein, auch in Ländern, die dieser Erkenntnis bisher eher distanziert gegenüber standen.

Über den Fortschritt bei erneuerbarer Primärenergien ist Ihnen an anderen Stellen schon berichtet worden. Heute soll der Schwerpunkt auf Wasserstoff und Brennstoffzelle liegen, und Hr. Schmidtchen wird Ihnen über die Fortschritte des letzten Jahres im Einzelnen berichten.

Für eine bedarfsorientierte Energieversorgung sind transportierbare und speicherbare Sekundärenergieträger zwingend erforderlich, da die erneuerbaren Primärenergien nicht überall und nach Bedarf anfallen.

Strom und Wasserstoff werden bei den Sekundärenergieträgern die entscheidende Rolle spielen. Strom ist sehr verlustarm über große Strecken transportierbar, Wasserstoff ist mit hoher (gravimetrischer) Energiedichte speicherbar und über die Brennstoffzelle mit hoher Effizienz vielseitig anwendbar. Strom und Wasserstoff werden die Säulen einer zukünftigen nachhaltigen Energieversorgung sein.

Der Einsatz von Wasserstoff und der vermehrte Einsatz von Strom setzen allerdings den Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur voraus. Diese Tatsache hatte in der Vergangenheit das Schattendasein eines „Henne-Ei-Problems“. Aber Probleme dieser Art lassen sich nur sukzessive lösen und auch nur mit Kristallisationskeimen, von denen weiteres Wachstum ausgeht.

Diese Kristallisationskeime für die Wasserstoff-Infrastruktur werden europaweit die Regionen sein, in denen (z. B. in der chemischen Industrie) eine gewisse Wasserstoff-Infrastruktur schon besteht, die in einem ersten Schritt für energietechnische Zwecke genutzt wird. In einer europäisch angelegten Zusammenarbeit haben sich diese Regionen zu einem Verbund (HyRaMP) zusammengeschlossen. Hr. Ziolk, der Vorsitzende von HyRaMP, wird Ihnen heute über diese Zusammenarbeit im Detail berichten.

Die ebenfalls Europa-weit initiierte Zusammenarbeit von Industrie, Wirtschaft und Forschung JTI (Joint Technology Initiative) ist ebenfalls in diesem Jahr in die Arbeitsphase gekommen. Allerdings hatten wir bereits in unserer letzten Jahres-Presse-Konferenz 2008 über die Ziele und Schwerpunkte von JTI berichtet. Wir werden Sie über die zukünftigen Fortschritte auf dem Laufenden halten.

Strom und Wasserstoff bilden aber nicht nur das Rückgrat der Energieversorgung, sondern sie ergänzen sich auch in der Anwendung. In der Mobilität werden Elektroantriebe zunehmend in den Markt eindringen. Bei der Energiespeicherung werden bei kurzen Reichweiten Batterien, bei langen Reichweiten der Fahrzeuge der Wasserstoff Vorteile haben. Beide Speichersysteme ergänzen sich alternativ oder in der Hybridisierung. Hr. Froeschle von der Daimler AG wird Ihnen diese Möglichkeiten heute im Einzelnen vorstellen.

Zum Abschluss unserer Beiträge wird Ihnen Hr. Wolf einen 10-Punkte-Katalog des DWV vorstellen, in dem wir aus unserer Sicht die notwendigen nächsten Schritte und Forderungen an Politik und Wirtschaft skizzieren, damit aus den Perspektiven und Chancen des Wasserstoffs auch Realität wird, d.h. Produkte und Anwendungen für eine saubere Zukunft mit einer nachhaltigen Energieversorgung.

Den endgültigen Abschluss der heutigen Veranstaltung werden Sie selbst setzen mit Ihren Fragen und Anregungen.

Ich selbst möchte nicht abschließen ohne das Angebot zu wiederholen, dass der DWV-Vorstand Ihnen für Ihre Fragen und Anregungen zu Wasserstoff und Brennstoffzelle nicht nur heute, sondern das ganze Jahr über zur Verfügung steht.